

Fleming, Paul: 31. An Elsabe (1624)

1 Es ist umsonst das Klagen,
2 das du um mich
3 und ich um dich,
4 wir umeinander tragen!
5 Sie ist umsonst, die harte Pein,
6 mit der wir itzt umfangen sein!

7 Laß das Verhängnuß walten.
8 Was dich dort ziert
9 und mich hier führt,
10 das wird uns doch erhalten.
11 Diß, was uns itzt so sehr betrübt,
12 ists dennoch, das uns Freude giebt.

13 Sei unterdessen meine,
14 mein mehr als ich
15 und schau' auf mich,
16 daß ich bin ewig deine.
17 Vertraute Liebe weichtet nicht,
18 hält allzeit, was sie einmal spricht.

19 Auf alle meine Treue
20 sag' ich dirs zu,
21 du bist es, du,
22 der ich mich einig freue.
23 Mein Herze, das sich itzt so quält,
24 hat dich und keine sonst erwält.

25 Bleib, wie ich dich verlassen,
26 daß ich dich einst,
27 die du itzt weinst,
28 mit Lachen mag umfassen.
29 Diß soll für diese kurze Pein

30 uns ewig unsre Freude sein.

31 Eilt, lauft, ihr trüben Tage,

32 eilt, lauft, vorbei.

33 Eilt, macht mich frei

34 von aller meiner Plage.

35 Eilt, kommt ihr hellen Stunden ihr,

36 die mich gewären aller Zier.

(Textopus: 31. An Elsabe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48668>)